

von Alemann, Ulrich

**Book Review — Published Version**

[Rezension] Wiesendahl, Elmar (2022): Parteienforschung.  
Ein Überblick

Politische Vierteljahresschrift

**Provided in Cooperation with:**

Springer Nature

*Suggested Citation:* von Alemann, Ulrich (2023) : [Rezension] Wiesendahl, Elmar (2022): Parteienforschung. Ein Überblick, Politische Vierteljahresschrift, ISSN 1862-2860, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden, Vol. 64, Iss. 2, pp. 439-441, <https://doi.org/10.1007/s11615-022-00451-1>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/311241>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



## Wiesendahl, Elmar (2022): *Parteienforschung. Ein Überblick*

Wiesbaden: Springer VS. 482 Seiten. 39,99 €

Ulrich von Alemann

Angenommen: 12. Dezember 2022 / Online publiziert: 3. Januar 2023  
© Der/die Autor(en) 2023

Das Lehrbuch „Parteienforschung“ von *Elmar Wiesendahl* ist ein großer Wurf. Es ist sein Opus magnum. Er hat schon so viele Veröffentlichungen über den Wandel der (deutschen) Parteien publiziert und sich damit einen Namen in der Disziplin gemacht. Aber dies ist die Krönung. Der Band hat beachtliche 482 Seiten und ist in zehn Kapiteln gegliedert. Diese sind sehr unterschiedlich vom Umfang her. Er beginnt mit Grundlagen und Rahmenbedingungen der Parteienforschung auf 50 Seiten, kommt dann über den Begriff, die Funktionen und den Wandel der Parteien in drei kleineren Kapiteln zu einem größeren Teil über die Typologien in der Parteienforschung auf 62 Seiten. Darauf folgt das sechste Kapitel mit nur 28 Seiten über die Organisationserforschung politischer Parteien.

Aber das sind alles nur Fingerübungen. Denn nun schließt sich der überaus umfangreiche Teil sieben mit der Erforschung der Binnenorganisation der Parteien mit 165 Seiten an. Im Mittelpunkt stehen die Modernisierungstrends, die Parteimitgliederforschung, die Ideologie und Programmatik und die innerparteiliche Demokratieforschung. Dies ist der eigentliche Kern seines Werkes. Abschließend gibt es noch zwei Kapitel zur Erforschung von Parteiensystemen auf 60 Seiten und ein etwas längeres Kapitel zu den Fragen der Parteiendemokratie und des Parteienstaates. Eine sehr kurze Zukunftsperspektive schließt als zehntes Kapitel das Buch ab.

Jedes Kapitel ist mit einem ausführlichen Verzeichnis der zitierten Literatur und einem Weiteren über weiterführende Literatur beschlossen, was den Nachteil hat, dass man nicht im zentralen Literaturverzeichnis nachschlagen kann. Trotzdem ist ein sehr gut organisierter Aufbau zu bescheinigen, da jedes Kapitel mit einem Einführungsblog „Grundlagen“ eröffnet und mit einer „Bilanz“ abgeschlossen wird. Leider fehlt ein Sach- und Personenverzeichnis. Bei den dezentralen Literaturver-

---

✉ Ulrich von Alemann  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Düsseldorf, Deutschland  
E-Mail: alemann@hhu.de

zeichnissen wird natürlich vieles mehrfach zitiert, was man sich mit einem zentralen Verzeichnis am Ende erspart hätte.

An wen wendet sich dieser dicke Band? Ist es wirklich ein Lehrbuch, da es in der Lehrbuch-Reihe des Springer Verlages erscheint? Der Verfasser annonciert es auch so in der ersten Zeile seines Vorworts. Aber kann ein so umfangreiches, dicht geschriebenes Werk der Lehre dienen? Kann es von Studierenden für eine Zwischenprüfung durchgearbeitet und gelernt werden? Wohl kaum. Vielleicht ist es für Examenskandidaten und -kandidatinnen ein nützliches Kompendium. Aber zentral ist ein Wegweiser für die Forschung, um Methoden und Erkenntnisse zu überprüfen. Ich würde es deshalb lieber als ein „Handbuch der Parteienforschung“ bezeichnen, wenn der Handbuchbegriff nicht schon durch mehrere andere Bücher auf dem deutschen Markt besetzt wäre.

Die Literatur wird überaus umfangreich und penibel ausgewertet und zitiert, mit dem Schwerpunkt der deutschen, der britischen und US-amerikanischen Parteienliteratur. Leider werden weder die Parteien oder die Parteiensysteme noch die Parteienliteratur aus anderen wichtigen europäischen Staaten wie Frankreich, Benelux, Skandinavien oder Südeuropa angemessen rezipiert. Das ist bei anderen großen vergleichenden Werken, wie insbesondere Klaus von Beyme, mit seiner immensen Sprachenkenntnis, oder bei Giovanni Sartori, anders. Insofern hätte sich der Verfasser von vornherein stärker zu seiner Schwerpunktbildung auf diese drei – Deutschland, USA und UK – bekennen sollen.

Das Buch ist sauber redigiert. Allerdings ist doch eine ganze Reihe von Flüchtigkeitsfehlern verblieben. Das bleibt nicht aus, besonders, weil der Springer-Verlag seine Bücher in Indien produzieren lässt. Aber dass die renommierte US-Amerikanerin Kay Lawson (S. 419) als „der erste Parteienforscher“, also als ein Mann, beschrieben wird, das schmerzt dann doch.

Trotzdem handelt es sich um ein großartiges Werk, das den immensen Überblick von *Wiesendahl* auf die Gesamtheit der Parteienforschung erfolgreich demonstriert. Allerdings kennen wir *Elmar Wiesendahl* auch als einen begnadeten Polemiker, der seine kritischen Ansichten über die Entwicklung der Mitglieder- oder der Volksparteien ungern hinter dem Berg hält. Dies ist in einem Lehr- und Handbuch allerdings eher fehl am Platz. Natürlich ist es richtig, in der Forschung klar seine Meinung zu sagen und falsche Wege auch Irrwege zu nennen. So ist es zum Beispiel mit der verbreiteten Theorie der Kartellparteien von Katz und Mair. Wenn diese aber plötzlich im Schlussteil auf S. 456 zustimmend zitiert wird, ist es doch irritierend.

Überhaupt ist das Schlusskapitel über Parteienstaat und Parteiendemokratie in dieser Hinsicht recht unausgewogen. Dass der höchst umstrittene Staatsrechtler Hans Herbert von Arnim den deutschen Parteien ein Beutesystem, Privilegienwirtschaft, Parteibuchwirtschaft, Ämterversorgungspraktiken und Feudalisierungstendenzen vorwirft (S. 449) und *Wiesendahl* sich davon nicht distanziert, ist mit dem sonstigen analytischen und methodischen Besteck des Autors nicht recht kompatibel. Leider sind mit *Wiesendahl* an manchen Stellen, besonders im Schlussteil, die kritischen Gäule durchgegangen. Gerade für ein Lehrbuch sind solche Polemiken nicht angebracht.

Es ist das gute Recht von *Wiesendahl* die Entwicklung des deutschen Parteiensystems harsch zu kritisieren. Allerdings ist er dann zu befragen, wo in Europas

größeren Staaten denn eine funktionierende Parteidemokratie existiert? In Frankreich, UK, Italien, Spanien? Von den USA ganz zu schweigen. Ich möchte mich dort eher nicht den Parteien aussetzen oder mit dem Parteiensystem auseinandersetzen.

Trotz solcher Quisquilien: Ein großer Wurf, ein Referenzwerk zur Parteienforschung ganz zweifellos. Es bleibt ein Handbuch, an dem niemand, der heute Parteienforschung betreibt, vorbeigehen kann.

**Funding** Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

**Open Access** Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.